Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 6

Artikel: Im neuen Dolder Grand Hotel in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

95,000 Fr. zur Erstellung eines zweiten Gaskessels von 2000 m³ Rauminhalt und die Lieferung dieses Gaskessels der Firma Wartmann-Vallette & Cie. in Brugg vergeben. Die Inbetriebsetzung dieses neuen Gaskessels soll in zirka 6 Monaten möglich werden.

Turnhallebau in Allschwil (Baselland). Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigte den Kredit für die Erstellung der längst geplanten Turnhalle im Betrage von 235,000 Fr. Hiefür war aber nur ein solcher von 220,000 Fr. vorgesehen. Es wurde aus der Mitte der Versammlung eine Erhöhung für die Einrichtung der Zentralheizung gefordert.

Bau eines Kinderpavillons im Asyl in Wil (St. Gallen). Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rate den Antrag auf den Bau eines Kinderpavillons im kantonalen Asyl in Wil. In seiner Botschaft hiezu führt er unter anderem aus:

Nach dem Bauprojekt soll der Kinderpavillon als Massivbau erstellt werden und aus Souterrain, Erdgeschoß und Dachgeschoß bestehen. Im Erdgeschoß sind ein Saal für größere Kinder mit 18 Betten, zwei Isolierzimmer, ein Tagraum und ein Saal für kleinere Kinder mit 12 bis 14 Betten vorgesehen. Vor den Sälen und dem Tagraum liegt eine zirka 20 m lange sonnige Spielterrasse. Im Dachstock sind drei Kammern für Dienstboten untergebracht. Der Ausbau soll möglichst einfach, aber solid und zweckentsprechend durchgeführt werden. Der Bauplatz ist sonnig und liegt abseits der Straße. Die Baukosten belaufen sich, nachdem ein Massivbau vorgesehen ist, auf 94,000 Fr.

Wiederaufbau von Süs. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates von Graubünden.) Das kantonale Bauamt wird beauftragt, für den abgebrannten Dorfteil von Süs einen vollständigen Bauplan zu erstellen, wobei es sich mit einer noch zu ernennenden Baukommission in Fühlung setzt, wie auch mit der Verwaltung der kantonalen Brandversicherungsanstalt. Sodann werden durch ein näher umschriebenes Abschätzungs- und Expropriationsverfahren Maßregeln ergriffen, damit die Ruinen und sonstigen Überreste dieses großen Dorfbrandes so rasch als möglich verschwinden, um wieder einem schönen Dorfbilde Platz zu machen.

Das projektierte Völkerbundsrathaus in Genf ist zu klein. In Genf tagt eine Kontrollkommission des Völkerbundes, die sich u. a. zu befassen hat mit den projektierten Völkerbundsbauten. Eidgenossenschaft und Kanton Genf haben dem Völkerbund je eine Liegenschaft schenkungsweise zugewandt, die Eidgenossenschaft den Platz, der für einen Neubau des Internationalen Arbeitsamtes bestimmt wurde, Genf ein Terrain anstoßend an das Generalsekretariat, wo ein Gebäude für die Völkerbundstagungen errichtet werden könnte. Nun hat die für die Baufrage bestellte Jury gefunden, daß dieser Bau in größeren Dimensionen geplant werden soll, als sie das zur Verfügung stehende Grundstück ermöglichen würde. Die Kontrollkommission soll ihr Gutachten abgeben über die finanziellen Folgen, die dieser Standpunkt für den Völkerbund nach sich ziehen würde.

Die Regierung von Neuseeland hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie dem Völkerbunde das Holz für die Täfelung des zukünftigen Völkerbundspalais anbieten werde.

Im neuen Dolder Grand Hotel in Zürich.

Man schreibt der „N. Z. Z.": Wer in den letzten Tagen dem Hotel einen Besuch abstattete, wird erstaunt gewesen sein über die Veränderungen, die sich ihm schon beim ersten Anblick des Hauses aufdrängen. Der Eingang ist zwar noch immer auf der Rückseite des Hauses placiert, er hat aber eine kleine Wanderschaft nach vorwärts angetreten, um einem Anbau Platz zu machen, der das Gesamtbild gänzlich verändert hat. Denn nach dem Projekt des mit dem Umbau betrauten Zürcher Architekten Emil Rein wurde durch Abtragung von mehr als 12,000 m³ Erde Platz für die Erstellung eines ausgiebigen Garagegebäudes und die Anlage eines großen Hofes mit Zu- und Abfahrt für Automobile und Doldertram geschaffen. In genügender Distanz vom Hotel und dennoch in direkter Verbindung mit dem Hause ist an die Berglehne ein 60 m langes Gebäude angebaut, das Raum für 20 Autoboxen und darüber liegende Dienstenzimmer enthält. Dadurch ist eine Anlage geschaffen, wie solche wohl in gleicher Weise kaum ein zweites Stadthotel aufweisen kann. Für den täglichen Auto-Passantenverkehr dient der weite Hof und das breite Garage-Vordach. Westlich ist der Hof durch das ehemalige Küchenhaus abgeschlossen; die frühere Durchfahrt mit dem angenehmen Durchblick zum Park ist verschwunden; jetzt steht dort ein dreistöckiger Zwischenbau, der noch der Fertigstellung harrt. Der Wegfall der Durchfahrt, die Verlegung des Haupteinganges und das Dienstgebäude ermöglichten den bequemen Ausbau des oberen Stockwerkes mit den nach dem Park zu gelegenen Fremdenzimmern, ein wertvoller Gewinn für das Haus in der Hochsaison. Der ganze Hotelverkehr konzentriert sich nunmehr auf die Rückseite des Ostflügels; damit wird die auch einem modernen Hotel wohlanstehende Ruhe im Haus wesentlich gesteigert.

Große Umbauten erfolgten auch im Souterrain, wo eine ausgedehnte, geschickt angelegte moderne Hotelküchenanlage eingebaut wurde, die äußerst zweckmäßig durch Aufgangsrampen mit den Speisesälen verbunden ist. Das Prunkstück der etwa 20 m langen Küche ist ein 6 m langer und gut 2 m tiefer Herd; auch die zu einer Hotelküche gehörenden zahlreichen Nebenräume, wie Magazine, Kühl- und Waschräume, Vorratskammern usw., ebenso Keller und Heizräume sind nach den neuesten Errungenschaften im Hotelbau erstellt worden. Das Dolderhotel dürfte wohl das einzige Hotel in unserer Stadt sein, das eine eigene Müllverbrennung eingerichtet hat. Bei den weit-

gehenden Umbauten im Innern des Hotels war für den Architekten die Hauptaufgabe, die Gesellschaftsräume so zu placieren, daß das Panorama der Hauptfront möglichst voll erfaßt werden konnte. Durch den imposanten Rundbau mit stadtwärts liegender Front ist das vortrefflich gelungen; auch die frühere Sommerterrasse wurde in diesen Teil des Umbaues mit einbezogen, bezw. ausgebaut und vor den Speisesaal gelegt. Der Garten mußte dabei um einige Meter mehr zur Straße vorgeschoben werden. Beim Eintritt in die Vorhalle der Gesellschaftsräume öffnet sich dem Besucher ein schöner Blick über die Golfspielplätze des Hotels hinweg auf Stadt, See und Gebirge. Zu beiden Seiten der Hotelhallen liegen in guter Anordnung die verschiedenen Bureaus und die Garderobenräume; auch Ausstellungs-Vitrinen hiesiger Firmen haben darin Platz gefunden. Die alte Halle am Fuß des Treppenhauses ist erhalten geblieben; sie dient aber jetzt als Mittelstück der Gesellschaftsräume und bildet von den Hotelzimmern aus den Durchgang zu dem etwas tiefer liegenden Speisesaal und der Terrasse; hinter ihr liegen als neue Räume ein Lese- und ein geräumiges Klubzimmer, daneben zwei weitere hohe, helle Hallen für Versammlungs- und Gesellschaftszwecke. Der 60 m lange Rundbau dient als Speisesaal; er zusammen mit dem Restaurant bieten etwa 500 Personen Raum. Sowohl der mit indirektem Licht versehene und vornehm möblierte Speisesaal als die Hallen sind derart placiert, daß von allen Punkten aus durch große Schiebefenster die wunderbare Aussicht auf die weiten Grünflächen in der Tiefe genossen werden kann; die großen Vorzüge der Lage des Dolder kommen erst jetzt zur vollen Geltung. Neben diesen baulichen Änderungen wurden noch Verbesserungen in den Hotelzimmern durchgeführt, die jetzt durchweg mit fließendem Wasser, Telephonanschluß und Lichtsignalanlage versehen wurden. Die Zahl der Privatbäder wurde vermehrt, das ganze Haus mit einer rationellen Ventilationsanlage versehen.

Auch im Park ist einiges Neue entstanden; die vier Tennisplätze wurden um zwei vermehrt und mit einem Chalet für den Tennisklub Zürich versehen. In nächster Zeit sollen überdies Krocketspielplätze für Erwachsene hinzukommen, womit die erste Umbau-Etappe beendet ist. Auf einen spätern Zeitpunkt ist der Ausbau des Festsaals geplant, doch wird es nach den Angaben von Direktor Peytrignet noch einige Jahre dauern, bis auch dieses Projekt in Angriff genommen werden kann.

Die Gewässerkorrektion und die Güterzusammenlegung im Saxerriet (Gemeinden Gams und Sennwald, Kanton St. Gallen).

Im st. gallischen Rheintal gehen zwei große, ineinandergreifende Werke ihrer Vollendung entgegen: Die Gewässerkorrektion und die Güterzusammenlegung im sogenannten Saxerriet. In Nachstehendem wird versucht, über das Geschichtliche, über die Projekte, die Bauausführung und die mutmaßlichen Kosten ein Bild zu bieten.

I. Geschichtliches.

1. In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts strebten Grundbesitzer und Behörden erstmals eine planmäßige Korrektion von Bachläufen im Saxerriet an. Schon damals wurde der Wieslenbach auf Gebiet der Ortsgemeinde Frümsen gerade gelegt. Der Erfolg dieser Teilkorrektion blieb aber notwendigerweise ein völlig unbefriedigender, so lange nicht auch der Unterlauf dieses Baches einer Korrektion unterworfen wurde. Die Grundeigentümer im Frümsenergebiet strengten sich daher wiederholt an, insbesondere auch im Jahre 1874, eine Gesamtkorrektion der Wieslen zu veranlassen. Diese Bemühungen scheiterten aber immer wieder an der Energielosigkeit und am guten Willen der am meisten Beteiligten.

2. Einen neuen Anlaß auch zur Korrektion der übrigen Bachläufe im Gamser- und Saxerriet bildete die Erstellung des Werdenberger Binnenkanals (W. B. K.). Damit war die Möglichkeit für eine zweckmäßige Ableitung des durch die genannten Bäche fließenden Wassers geschaffen. In zwei vom Gemeinderat Sennwald unterstützten Eingaben der Grundbesitzer von Sax und Frümsen vom Jahre 1887 wurde der Regierungsrat um Anhandnahme der wünschenswerten Korrektionsarbeiten ersucht. Nach erfolgter Voruntersuchung durch das Rheinbaubureau und den Kantonsingenieur ermächtigte der Regierungsrat mit Beschluß vom 15. Oktober 1890 das Baudepartement, über eine vollständige Gewässerkorrektion im Gebiete zwischen den W. B. K. und den Ortschaften Sax und Frümsen von Staatswegen Plan und Kostenberechnung ausarbeiten zu lassen. In den Erwägungen zu diesem Beschluß ist unter anderem darauf hingewiesen, daß das fragliche Gebiet, rund 800 ha zumeist Wies- und Ackerland umfassend, durch den höchst unregelmäßigen Lauf der in ihm befindlichen vielen Bäche versumpft sei, daß nun aber seit Bestand des W. B. K. die Möglichkeit geboten sei, bezüglich Bodenmelioration durch Entsumpfung, Wildbachverbauung und endlich Bodenzusammenlegung mit zweckmäßigen Weganlagen auch mit Rücksicht auf die Kosten sehr günstige Ergebnisse zu erzielen.

3. Entsprechend der umfangreichen Arbeit und den vielen auseinandergehenden Ansichten über die endliche Gestaltung der Korrektion nahmen die Projektstudien längere Zeit in Anspruch. Im Jahre 1896 wurde vom Rheinbaubureau ein generelles Projekt für sämtliche Bäche im Gamser- und Saxerriet vorgelegt und einer am 8. September genannten Jahres unter dem Vorsitz des Baudepartementes in Salez abgehaltenen Konferenz den Vertretern der interessierten Gemeinden unterbreitet. Dieses Projekt sah zwei verschiedene Lösungen vor. Nach der einen war beabsichtigt, die Simmi als Hauptkanal durch das ganze Saxerriet hinabzuführen und bei Salez in den W. B. K. einzuleiten; in diesen Hauptkanal wären sämtliche korrigierten Seitenbäche einzuleiten gewesen. Nach der andern Lösung war eine getrennte Einleitung der Simmi an ihrer bisherigen Einmündungsstelle in den W. B. K. geplant; Grenz- und Gasenzenbach wären in die korrigierte Simmi, alle übrigen Bäche durch einen gemeinsamen Hauptkanal bei Salez in den W. B. K. zu leiten gewesen. In der vorerwähnten Salezerkonferenz stieß die Ableitung der Simmi durch das Saxerriet auf Widerstand. Auch konnte man sich wegen der befürchteten großen Kosten mit einer sofortigen Verbauung der Bäche im Berggebiet nicht befreunden; dagegen herrschte allseitige Übereinstimmung in der Notwendigkeit einer gleichzeitig mit der Gewässerkorrektion durchzuführenden Güterzusammenlegung.

4. In den Jahren 1901 bis 1903 wurde dann zunächst die Korrektion der Simmi mit unmittelbarer Ableitung in den W. B. K. zur Ausführung gebracht. Das Sax-Frümsener Gewässerkorrektionsprojekt selbst blieb inzwischen liegen, bis die Grundeigentümer im Jahre 1905 wieder eine neue Anstrengung zu dessen Durchführung machten. Gestützt hierauf ordnete das Baudepartement auf den 18. Januar 1906 eine weitere Interessentenversammlung nach Sax an, wobei ein allseitiges Einverständnis über die Grundsätze und die Ausdehnung der Korrektion nach dem generellen Projekt vom Jahre 1896, sowie über den Umfang der Güterzusammenlegung erzielt wurde. Im Anschluß an diese Konferenz erteilte der Regierungsrat dem Oberingenieur der Rheinkorrek-